

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1893)
Heft: 2

Artikel: Das Neueste für Friedensfreunde
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803250>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hierauf ergriff der Schriftsteller Heinrich Glücksmann das Wort, um in geistreicher und wirkungsvoller Rede die Ziele des neuen Vereins zu erörtern und hieran anknüpfend die zahlreich eingelaufenen Begrüssungsschreiben zu verlesen, welche von den hervorragendsten Verfechtern der höchsten Kulturideen, von Politikern und Ethikern, Gelehrten und Dichtern dem jungen Vereine als Segenssprüche mit auf den Weg gegeben wurden.

Einen auf die Ehrenpräsidentin, Baronin Suttner, von Schriftsteller Glücksmann ausgebrachten Toast erwiderte Baron Suttner, indem er der Tätigkeit des Aktionskomitee's warme Worte widmete. Dr. Max Kolben weihte seinen Trinkspruch dem Baron Suttner als eifrigem Verfechter der grössten Kulturideen.

In der ersten Vorstandssitzung konstituierte sich das Bureau wie folgt: Ehrenpräsidentin Baronin Bertha v. Suttner; Präsident Heinrich Glücksmann, Schriftsteller.

Der Vorstand erliess hierauf einen Aufruf, in welchem es u. a. heisst:

„Unsere Ziele und Zwecke, wie auch die Mittel und Wege, sie zu erreichen, sind im Namens unseres Vereins, ‚Litterarisch-geselliger Friedensverein‘ angedeutet. Wir vereinigen uns als *Freunde des Friedens*, wir wollen seine Dauer anstreben, wollen der überlegenen ‚staatsmännischen‘ Weisheit und dem *denkfaulen Fatalismus* zum Trotz *den Glauben an die Möglichkeit der rechtlichen* Schlichtung politischer Streitfälle verallgemeinern, wollen den Krieg als Faustrecht im grössten Styl erkennen und *verabscheuen* lehren, wollen das angemassete Recht des Krieges entronnen durch die natürliche und darum einzig moralische Gewalt des Rechtes — ein Hauptziel, das wir mit allen Friedensvereinen und auch mit unserer geistigen Mutter, der ‚Oesterreichischen Gesellschaft der Friedensfreunde‘, teilen.

Allein wir haben noch *andere* Ziele, und andere sind die Wege, die wir wandeln wollen.

Die Einsicht der Pflicht, für die Schaffung und Erhaltung eines unbedrohten Friedens einzutreten, erwächst nur auf dem Boden einer *bestimmten Bildung*. Und diese ist daher zu *popularisiren*. *Geschichte* und *Völkerkunde*, überdies *Litteratur-, Kunst- und Kulturgeschichte*, die im heutigen Lehrsystem bedauerlicher- und ungerechterweise ausserhalb der sogen. Weltgeschichte stehen, sind heranzuziehen, um die Vorurteile nationalen Dünkels und nationalen Hasses zu besiegen, um im einzelnen die Achtung für jedes zivilisirte Volk zu heben und zu festigen. Die Erkenntnis gemeinsamer Arbeit am grossen Kulturbau, an dem heiligen Herde geistiger und moralischer Erhebung verbrüderd die Menschen und erstickt alles kleinliche Geplänkel, das sich aus der geschichtlichen Vogelperspektive wie lächerlich-grundlose Bubenbalgerei ausnimmt. Jene weise, sänftigende Erkenntnis zu erzeugen, wollen wir uns bestreben; sie soll aus der Saat allgemeinen Wissens keimen, die zu verbreiten unser anderes Hauptziel sein wird. Bildung ist Adel, ist Sitte, und sie in unsere Zeit zu tragen, ist notwendig, in diese Zeit, deren Hexenkessel verpestend gar wunderliche, widerliche Blasen entsteigen, in welcher der Staat in seinem einheitlichen Gefüge bedroht wird durch das Anwachsen der Elemente, die durch gewissenlose Agitation, durch die Hypnose mit der klingenden Phrase die Gesellschaft unterwühlen, zwischen Klassen und Rassen die Hetze des Hasses betreiben, denen der Hass zur Hetze geworden ist im wienerischen Sinne des Wortes.

Auf dem Wege heiterer, von edlen Bildungs-

genüssen erfüllter Geselligkeit wollen wir denn auf dem engen Gebiete, das wir bebauen, die unter dem Zeichen allgemeinen Friedens stehende Zukunft vorbereiten. (Schluss folgt.)

Das Neueste für Friedensfreunde.

Alles das, was den Reiz der Neuheit hat und periodisch oder zwanglos sich fortsetzt, macht mit Recht am meisten Anspruch auf unser lebhaftestes Interesse; so z. B. das Resultat der Unterschriftensammlung zur Petition da und dort, unter Grossen und „Kleinen“, in Stadt und Land, in akademischen und gewöhnlichen Kreisen. An dieser Stelle verdanken wir all' die ermutigenden Kungebungen aus Nah und Fern herzlich, insbesondere diejenigen aus Schiers, Wildhaus, Bruggen und Mogelsberg, ohne indessen näher auf dieselben einzutreten.

St. Gallen. Die Bogen der Friedenspetition sind mit 2000—3000 Unterschriften nach Bern abgegangen und grössere Mengen werden bald folgen. Aus der Gemeinde Straubenzell allein sind bis jetzt schon über 1400 Unterschriften eingegangen von solchen, die auch wie einst die Appenzeller, „nüd in dem Ding“ (des übertriebenen Militarismus) sein wollen. Flawil lieferte bis jetzt nahezu 100 Unterschriften, von denen der grössere Teil auf die „Bergegend“ fällt. Unter den Unterschreibenden sind Vertreter aller *Parteien, Ständ* und *Berufsarten*. Die Sympathien für die Friedensbestrebungen wachsen beständig, besonders, seitdem man sich *praktische Ziele* gesteckt hat. (Tggb. Volksbl.)

— Soeben sind 1368 Unterschriften von Bruggen her auf den an den h. Bundesrat gerichteten Friedenspetitionsbogen eingegangen. St. Gallens Bewohner werden ohne Zweifel ein weiteres, sehr ansehnliches Kontingent liefern. Zu den in der Ostschweiz bereits gesammelten 2—3000 Unterschriften kommen alsdann noch sehr viele hinzu, da zahlreiche Bogen bis jetzt noch nicht an Herrn Frei zum Felsenhof, St. Gallen, zurückgesandt worden sind und die Unterschriftensammlung auch im Juni fortgesetzt wird. Erfreulich ist ausser der grossen Zahl besonders auch die gemeinsame Vertretung sozusagen *aller Stände, Konfessionen, Alter* und *Parteien* im Streben nach diesem einen, lohnenden Ziele hin: einer praktisch wirksamen Massenkundgebung von unten bis oben. —

— „An der vorletzten Sonntag im „Rössle“ in Mogelsberg anberaumten Volksversammlung referierte der Präsident des schweizerischen *Friedensvereins* mündlich eine volle Stunde lang in fesselnder, begeisternder Weise über die Friedensbestrebungen:

Die internationalen Friedensbestrebungen haben in vielen Staaten eine kurze Geschichte. Die Friedensidee wurde vielfach belächelt und verspottet. Seit einigen Jahren jedoch haben die Friedensfreunde einen praktischen Erfolg erlebt; Parlamentarier nämlich haben sich für die Sache erklärt und in mehr als 70 Fällen entschieden die Schiedsgerichte aufgetauchte Konflikte zwischen verschiedenen Staaten.

Der Referent verlas hierauf die vortrefflich verfasste Petition der schweizerischen Friedensfreunde an den hohen Bundesrat und die eidgenössischen Räte. In diesem Schriftstück werden die genannten Behörden ersucht, eine Regelung der Streitigkeiten zwischen den Völkern auf schiedsgerichtlichem Wege anzustreben.

In England sind für eine ähnliche Petition schon ca. eine Million Unterschriften eingegangen. In andern Staaten ist die Petition ebenfalls lebhaft im Gange. Die Völker sollen nachdenken über die Verwerflichkeit des Krieges, dieses Massenmordes, und sich stets inniger für die Friedensidee erwärmen. Wie bedenklich viele, bald unerschwingliche finanzielle Opfer verschlingt der Militarismus Jahr für Jahr; zählt ja das stehende Heer in Europa über 11 Millionen Krieger.

Die Schweiz hatte letztes Jahr 33 Millionen Franken Ausgaben für das Militärwesen und verwendete gleichzeitig nur 30 Millionen für den Jugendunterricht. Welch herrliche, grosse Aufgaben liessen sich in der Schweiz bloss durch 1/10 der Militärausgaben lösen.

So ist das Ziel der Friedensfreunde zwar hoch, aber klar bestimmt und durch wachsende Teilnahme ab Seite der Völker auch erreichbar.

Der Referent erntete für seinen Vortrag den besten Dank. Die vorgelesene Petition wurde von allen Anwesenden unterzeichnet und es wird die Unterschriftensammlung fortgesetzt.

Es ist Ehrensache der freien schweizerischen Bevölkerung, die Friedensbestrebungen wirksam zu unterstützen.“

Togg. Bote.

— *Pfarrer von Ah und die Friedenspetition!* Auch Herr bischöflicher Kommissar und Pfarrer von Ah, der bekannte Weltüberblicker, hat die Friedenspetition unterschrieben und den Bogen mit folgender Begleitschrift an den Präsidenten der Sektion St. Gallen zurückgeschickt:

„Ich nahm keinen Anstand, die Petition zu unterschreiben, obschon mir — nach dem kräftigen und prächtigen Eingang — der Gegenstand derselben etwas mager vorkommt. Anstatt bloss Besoldung der zum Friedenskongress Abgeordneten hätte ich rundweg verlangt: „Die Schweiz gibt keinen Rappen mehr für Krieg und Militär“. Hätte man darüber gelacht, es wäre gleich, wenn sie nur nicht mehr morden können.“

„Ostschweiz.“

Neuestes aus der Friedenschronik.

16. Juni 1893.

Aus verschiedenen Teilen der Ostschweiz, so aus Graubünden, aus den Kantonen Thurgau und St. Gallen kommen sehr erfreuliche Berichte über die freundliche Aufnahme, welche die Petition „in Stadt und Land“ erfährt. So z. B. lautet ein Schreiben aus Quarten am Walensee vom 14. Juni 1893 folgendermassen:

„Herrn R. Frey, Aktuar des Friedensvereins
St. Gallen.“

Erst heute ist es uns möglich, Ihnen die sechs Unterschriftenbogen aus unserer Gemeinde mit **236** Unterschriften einzusenden. Wir wünschen dem Verein Beharrlichkeit in seinen schönen Bestrebungen und Glück.

Achtungsvollst

pr. Gemeinderatskanzlei:

Zeller, Gemeinderatsschreiber.

In Rheineck, Au und andern rheintalischen Orten verdanken wir der Energie und Ausdauer unserer Komitee-Mitglieder, Reallehrer *Arbenz* und *Lüber*, die besten Erfolge besonders in der Lesegesellschaft Rheineck und in

einer Lehrerkonferenz. Sehr ermutigend ist eine Zuschrift des demokratischen Komitee Straubenzell an den Präsidenten der Lokal-Sektion St. Gallen. Auch in der Stadt St. Gallen mehrte sich die Zahl der Mitglieder und „Freunde.“ Mitglieder der *Regierung*, der *kantonalen und städtischen gemeinnützigen Gesellschaft*, *Geistliche beider Konfessionen*, *Redaktoren und andere sehr einflussreiche Männer* unterschreiben die Petition mit Freuden und allmählig hört man die Bemerkung seltener: „Wir sind schon auch ‚dabei‘, aber wir unterschreiben nicht, gerade weil wir *selbstverständlich* Friedensfreunde sind.“

Eben dieses „*Selbstverständlich*“ soll und wird gegenwärtig in *allen Sprachen* und *allen Nationen* mit noch nie dagewesenem Nachdruck, also so sehr hervorgehoben, Schwarz auf Weiss, dass sogar ein despotischer Machthaber auf dem solidesten Throne diese internationale Massenkundgebung für einen dauernden allgemeinen Frieden nicht unbeachtet lassen darf.

Das Zentral-Komitee des „Schweizer. Friedens- und Erziehungsvereins“ hat auf dem Zirkularwege Mitteilungen über das Vereinsorgan entgegengenommen und u. a. die drei Fragen betreffend:

1. Abhaltung einer *Hauptversammlung* noch im Laufe dieses Sommers (womöglich in Winterthur);
2. Vollmacht zur Fortsetzung der Friedenspropaganda in der Ostschweiz in der nun begonnenen Weise und
3. Aufnahme von Vereinen, Lesegesellschaften etc. gegen einen Jahresbeitrag von nur 1 Fr. auf je 10 Mitglieder

einstimmig bejaht wie auch die bez. Anträge einstimmig genehmigt. Selbstredend ist die von Hrn. Pfarrer Hottinger, Aktuar, beigefügte Mitteilung:

„Die Begrüssung des Vorstandes der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft Zürich um Mitwirkung bei der Petitionspropaganda hat den besten Erfolg gehabt. Es sind bisher Kollektivunterschriften der gemeinnützigen Bezirksgesellschaften Affoltern, Andelfingen, Uster, Hinweil, Meilen, sowie der gemeinnützigen Gesellschaft von Unterstrass eingegangen.“

Lesefrüchte.

Das Juniheft der „Sphinx“ (Verlag von C. A. Schwetschke und Sohn in Braunschweig) bringt als Leitartikel die mit Spannung erwartete fesselnd geschriebene „Stätte des Friedens“ von Frau Annie Besant, der jetzt im Geistesleben Englands und Amerikas als Führerin der theosophischen Bewegung allgemein bewunderten früheren Sozialistin, die durch ihre Bekehrung vom Materialismus und ihr genialberedtes Eintreten für eine tiefere Erfassung des Lebens und Strebens immer weitere Kreise für ihre Anschauungen begeistert. Auch dieses Heft bietet, wie immer, eine Fülle von Darstellungen und Besprechungen von Tatsachen und Gegenständen des Seelen- und Geisteslebens.

Ann o n c e n .

CARL KÄTHNER in WINTERTHUR,
Spezialgeschäft

für

Kinderbeschäftigungen.

Materialien für Spiel und Arbeit.

Fröbel'sche Lehrmittel.

Kinder-Handarbeit, belehrende Jugendspiele, grosses Baukastenlager

Auf Wunsch Auswahlendungen älterer und neuester Produkte soweit der Vorrat reicht.

Erziehungsanstalt

für

schwachbegabte Kinder

verschiedenen Alters

in Weinfelden (Kanton Thurgau.)

Gute Nahrung. Sorgfältige Pflege des Einzelnen. Beschränkte Zahl.

Staatliche Aufsicht und bewährte sittlich-religiöse Erziehung. Mässige Preise für externe und interne Zöglinge. Auch für Privatunterricht zur Vorbereitung auf eine höhere Schulstufe oder das praktische Leben etc.

Nähere Auskunft und vorzügliche Referenzen bei der Redaktion d. Bl. oder bei **J. Hasenfratz**, Erzieher, **Weinfelden**.